

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
scriptionspreis: die Kleinsp.  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

33. Jahrgang.

Nr. 128.

Sonnabend, den 30. October

1886.

### Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg Mittwoch, den 3. November 1886,

Nachmittags 3 Uhr

im Verhandlungs-Saale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.  
Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge in der Hausflur des amts-  
hauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Schwarzenberg, am 27. October 1886.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Führ. v. Birjüng.

E.

Der durch das Generale vom 18. August 1803, Punkt 3 der Verordnung vom 19. Februar 1839 und § 10 der Verordnung vom 21. September 1874 geordneten Verpflichtung der Ortsbehörden zur ungesäumten Anzeigerstattung über das Auftreten epidemischer Krankheiten an die königlichen Amtshauptmannschaften wird noch immer nicht allenthalben genügt.

Es wird daher die genaue Befolgung obiger Vorschrift andurch anderweit eingeschärft.

Schwarzenberg, am 27. October 1886.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Führ. v. Birjüng.

Wdch.

### Bekanntmachung.

Da nach § 17 der Kirchen- und Synodalordnung vom 30. März 1868 die im Jahre 1880 in den Kirchenvorstand gewählten Herren Kaufleute C. W. Dörffel, stellvert. Vorsitzender, Ludwig Gläß, Louis Kühn und der 1883 an Stelle des von Blauenthal nach Chemnitz gezogenen Eisengießereipächters M. J. Richter

als Vertreter für die eingepfarrten Gemeinden hinzugewählte Herr Schmiedemeister Hergert in Wolfsgrün auszuscheiden haben, so ist eine Ergänzungswahl vorzunehmen und sind demgemäß an deren Stelle drei Vertreter für die Stadtkirchengemeinde und ein Vertreter für die eingepfarrten Gemeinden in den Kirchenvorstand neu zu wählen.

Die Ausscheidenden sind wieder wählbar.  
Es wird hierbei bemerkt, daß nur diejenigen zur activen Wahl berechtigt sind, die sich vorher dazu angemeldet und Aufnahme in die Wählerliste gefunden haben. Die Anmeldung kann mündlich oder schriftlich geschehen und ist für die Stadt bei dem hiesigen Pfarramte und bei Herrn Kaufmann L. Gläß, für die eingepfarrten Gemeinden bei Herrn Hammergutsbesitzer Dr. Reiche in Blauenthal, bei Herrn Schmiedemeister Hergert in Wolfsgrün und bei den Herren Gemeindevorständen Ott in Wildenthal und Zeiger in Muldenhammer, wo die Listen zur Anmeldung ausliegen —

bis zum 7. November a. c.

zu bewirken.

Stimmberechtigt sind alle selbstständigen Hausväter, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben, sie seien verheirathet oder nicht, mit Ausnahme solcher, die durch Verachtung des Wortes Gottes oder unehrbaren Lebenswandel öffentliches, durch nachhaltige Verrückung nicht wieder gehobenes Aergerniß gegeben haben, oder von der Stimmberechtigung bei Wahlen der politischen Gemeinde ausgeschlossen sind.

Sammellisten, auf denen Mehrere zugleich sich zur Wahl anmelden, werden nur dann als gültig angesehen, wenn die Einzelnen durch ihre Namensunterschrift die Absicht der Anmeldung bekundet haben.

Es ergeht nun an alle stimmberechtigten Glieder unserer Kirchengemeinde hierdurch die herzliche Bitte, für die bevorstehende Kirchenvorstandswahl sich zahlreich anmelden zu wollen.

Eibenstock, den 25. October 1886.

Der Kirchenvorstand daselbst.  
Vötrich, P.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Nicht uninteressant sind die in den amtlichen Mittheilungen der Gewerberäthe enthaltenen Angaben über die Dauer der Arbeitszeit in Deutschland. Bekanntlich sind auf Anregung des Bundesrathes über diesen Punkt von den Gewerberäthen besondere Ermittlungen angestellt. Es ergibt sich aus denselben, daß die Arbeitszeit in den verschiedenen Gegenden Deutschlands, ja oft in derselben Gegend und in derselben Industrie dienenden Betrieben eine recht verschiedenartige ist. Die Betriebseinrichtungen, der Umstand, ob maschinelle oder menschliche Kraft für den Betrieb in Verwendung kommt, die Konjuncturen des Marktes, die Anforderungen der Saison, der Wechsel der Moden, ja selbst der Lohnungsmodus bringen recht erhebliche Unterschiede mit sich. Bei der Ermittlung der wirklichen Arbeitszeit, d. h. nach Abzug der für die Erholung und Erfrischung der Arbeiter bestimmten Pausen, ergibt sich, daß in der Mehrzahl der Betriebe ohne Nachtarbeit die elf- bis zwölfstündige Arbeitszeit die Regel bildet. Vielfach ist auch eine zehnstündige und noch kürzere Arbeitszeit üblich, während andererseits längere Arbeitsleistungen verlangt werden. Die kürzeste Arbeitszeit besteht im Durchschnitt für die polygraphischen Gewerbe. Eine sehr lange Arbeitsdauer ist dagegen fast durchweg üblich bei der Industrie der Steine und Erden und der Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Der Verlängerung der Arbeitszeit durch Ueberstunden steht nach dem Berichte aus dem Herzogthum Anhalt ein Theil der Arbeiter nicht sympathisch gegenüber, nicht etwa weil durch die längere Arbeitszeit dem Körper eine größere unnötige Anstrengung auferlegt wird, sondern weil sie dem Grundsatz des Normalarbeitstages mit angemessenen hohem Lohne zuwiderläuft. Andere Arbeiter, und zwar wie die Mittheilungen angeben, die Mehrzahl derselben, sind in dem erwähnten Bezirke der Nachtarbeit zugeneigt, weil sie im Geschäft nicht zu vermeiden sei und erhöhten Verdienst verschaffe. Wird nur die reine Arbeitszeit in Betracht gezogen, so ergibt sich, daß die eigentliche Fabrikindustrie im Durchschnitt eine geringere Arbeitsdauer hat, als das Handwerk und das Handelsgewerbe. Die thätigkeits Arbeitszeit ohne Berücksichtigung der Ueberstunden schwankt im Durchschnitt zwischen zehn und zwölf

Stunden, zeigt aber überall große Verschiedenheiten und Abweichungen. Sie ist in den Provinzen Ost- und Westpreußen eine ziemlich hohe; in Pommern beträgt sie im Durchschnitt 11 Stunden, in Posen 10—11 Stunden, in Schleswig-Holstein, Hannover, sowie im Regierungsbezirke Arnberg 11 Stunden; Dresden und Bautzen 11 Stunden; Jwidau und Meissen 11—12 Stunden; Leipzig 10—12 Stunden; Plauen 12 Stunden; in Mecklenburg 10—11 Stunden; in Bremen nur 10 und in Hamburg 10—11 Stunden. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse in den süddeutschen Staaten, wo einzelne Distrikte Badens und Württembergs eine ziemlich hohe Arbeitszeit aufweisen.

— Oesterreich. Der Vorschlag des deutschösterreichischen Klubs, Arbeiterkammern zu schaffen und denselben eine Vertretung im Abgeordnetenhaus einzuräumen, findet bei den meisten Fraktionen des Hauses Zustimmung. Die Arbeiter selbst aber wollen von einer solchen parlamentarischen Vertretung nichts wissen. Eine vorgestern in St. Pölten abgehaltene, auch von Wien aus zahlreich besuchte Arbeiter-Versammlung nahm eine Resolution an, welche besagt, daß die Versammlung mit dem Antrage Plener's wegen Errichtung von Arbeiterkammern nicht einverstanden sei, sondern das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht verlange.

— Frankreich scheint die Rolle, die es vor dem Jahre 1870 in der europäischen Politik spielte und nachher aufgegeben zu haben schien, um sich ganz dem Revanchegedanken hinzugeben, wieder aufzunehmen. Darauf zielen gegenwärtig alle Bestrebungen der französischen Staatsmänner. Die freundschaftlichen Versicherungen des neuen Botschafters der Republik in Berlin, die demnächstige Erneuerung des regelmäßigen diplomatischen Verkehrs mit Rußland, die Annäherung der Pforte an Frankreich, die Anregung der ägyptischen Frage — alles dies scheint zu beweisen, daß die französische Regierung sich auf eine auswärtige Aktion in großem Stile vorbereitet. Daß dieselbe nicht gegen Deutschland gerichtet sein werde, versichern im Anschluß an die Erklärungen Herbettes fast alle zurechnungsfähigen französischen Blätter. Dieselben beschuldigen die Engländer und Orleanisten, allein den Krieg zwischen Deutschland und Frankreich an die Wand zu malen, während die öffentliche Meinung Frankreichs entschieden die Aufrechterhaltung des Friedens wolle.

— Bulgarien. Nach einer Mittheilung des Londoner „Standard“ aus Bulgarien ist der Gouverneur der Stadt Compalanka verhaftet worden, weil er an einer Verschwörung theilgenommen hat, deren Zweck war, die Regenten und Minister auf ihrem Wege von Sofia nach Tirnowa gefangen zu nehmen, an die Donau zu schleppen und zu Schiff nach Reni (der nächsten russischen Stadt, wo auch Fürst Alexander an's Land gesetzt wurde) zu bringen.

### Sächsische Nachrichten.

— Dresden. Den Festmahlen der Schützen hat es zu keiner Zeit an echter Schützenfreude gefehlt. An keinem aber kam die patriotische Schützenbegeisterung so kräftig zum vollen Ausdruck wie auf dem letzten Ehrentage der Dresdner Schützen-Gesellschaft. Feierte diese ehrwürdige Gilde doch das 300jähr. Jubiläum der landesherrlichen Bestätigung ihrer Privilegien und hatte sie doch im Sommer die Freude gehabt, daß Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August Schützenkönig wurde. Diesen Meisterkusch hatte für den jungen Sachsenprinzen der Kommissar bei den beiden Schützen-Gesellschaften, Herr Kammerher v. Mehisch gethan. Am Mittwoch nun erschien Se. Kgl. Hoheit als Schützenkönig bei dem Festmahle, angethan mit den Insignien dieser Würde. Seine zugesagte Theilnahme an der frohen Vereinigung führte derselben nicht bloß alle Schützen, sondern auch einen gegen sonst erweiterten Kreis hochgestellter Würdenträger zu. Die Schützen selbst, die in ihren schmunzigen Zoppen und mit allen Denkmünzen und Medaillen erschienen, ließen sich an 5 langen Tafeln nieder. Die Reihe der Trinksprüche eröffnete der 1. Vorstand, Herr Hofoptiker Röttig, indem er daran erinnerte, daß es heuer 300 Jahre waren, daß Kurfürst Christian I. die Statuten der damaligen Bürger- und Büchsen-Schützen bestätigte (25. Juni 1586). Zu ganz besonderer Auszeichnung gereichte es der Gilde, daß ein Prinz des geliebten Königshauses diesmal die Tafel ziere. Rebner brachte ein jubelnd aufgenommenes Hoch auf den glorreichen König Albert, die geliebte Landesmutter, Königin Carola, und das gesammte Königshaus der Wettiner aus. Die Festversammlung, die diesen begeistert vorgetragenen Trinkspruch stehend angehört hatte, erhob sich alsbald ein zweites Mal, als der 2. Vorstand, Herr Korbmachermeister Winter, sich anschickte, den diesmaligen Schützen-



önig zu feiern. Allezeit habe, führte der Sprecher aus, das Königshaus an der Entwicklung der Gilde regen Antheil genommen, und wiederholt seien Mitglieder des Fürstenhauses in Mitte der Gilde erschienen. Heute sei es seit 40 Jahren wieder das erste Mal, daß der Schützenkönig ein Mitglied des Königshauses selbst sei. Er bringe aus freudig bewegtem Herzen ein jubelndes Hoch dem im ganzen Lande hochverehrten ritterlichen Prinzen, dem Schützenkönig, Herzog Friedrich August von Sachsen. Kaum hatte sich die Begeisterung gelegt, mit welcher dieses Hoch aufgenommen worden war, so beantwortete es auch sofort der schon als Prinz König gewordene fürstliche Festheilnehmer. Se. Kgl. Hoheit Prinz Friedrich August sprach (nach stenographischer Aufzeichnung) mit lauter Stimme Folgendes: „Werthe Schützen! Ich danke Ihnen für die Gefinnungen, die Sie in dem Hoch auf Se. Majestät den König, Ihre Majestät die Königin und das ganze königliche Haus bezeugen haben; ich danke Ihnen ferner für die freundlichen Worte, mit denen Sie mich hier als Schützenkönig begrüßten. Wenn ich auch nicht selbst den Schuß gethan, so hat es mich doch sehr gefreut, solches Schützenglück gehabt zu haben. Ein neues Band ist geschlungen worden zwischen mir und dieser Gesellschaft, die seit Jahrhunderten die Treue gegen Königshaus und Vaterland auf ihr Panier geschrieben hat. Dies beweist auch die Scheibe, welche der jedesmalige Schützenkönig zu tragen hat. Möge die Schützengilde auch in Zukunft in dieser Gesinnung beharren und zu immer größerer Blüthe gedeihen. Ich trinke auf das Wohl der Scheibenschützengesellschaft.“ — Dieser mit soldatischer Frische und in bürgerfreundlicher Herzlichkeit ausgebrachte Trinkspruch ließ die Wogen der Schützenfreude noch höher geben und so hatte das Fest einen äußerst animirten Verlauf. Noch einmal erhob sich der Prinz, um beim Scheiden die Hoffnung auf baldiges Wiedersehen auszusprechen und den versammelt Bleibenden recht frohe Fortsetzung des Festes zu wünschen.

— Dresden. Die Stadtverordneten haben bekanntlich die Aufhebung der Dresdner Jahrmärkte beim Rath beantragt. Im Schooße desselben wird zwar anerkannt, daß gewisse Gewerbetreibende an der Aufhebung der hiesigen Jahrmärkte Interesse haben, es wird aber auch darauf hingewiesen, daß ein nicht geringer Theil von Geschäftstreibenden aus dem Marktverkehr einen nicht zu unterschätzenden Vortheil zieht und daß auch eine große Anzahl hiesiger Einwohner gewisse Bedürfnisse gern auf den hiesigen Jahrmärkten deckt, auch wird weiter geltend gemacht, daß vom wirtschaftlichen Standpunkt aus die Aufhebung der Jahrmärkte sich nicht empfehle, weil damit der Stadt ein nicht unbedeutender Fremdenverkehr entzogen werden würde, und daß der Stadtgemeinde aus der Abgabe von den Jahrmärkten eine Einnahme zufließe, welche im Vorjahre 11,228 M. betragen hat und nicht ohne Weiteres ausgegeben werden kann, ganz abgesehen davon, daß in einer Reihe von Petitionen eine große Anzahl hiesiger Einwohner wie auswärts

Wohnender sich gegen die Aufhebung der Jahrmärkte ausgesprochen hat. Aus diesen Gründen wird der Rath dem Antrage der Stadtverordneten keine Folge geben.

— Leipzig. Am Sonntag Nachmittag wurde im Zoologischen Garten ein interessanter Vorgang beobachtet. Mit großem Geschrei zogen etwa 10 bis 12 Stück Kraniche, allerdings außer Schußhöhe, über den Garten und sofort gaben die unten befindlichen Kraniche ebenfalls ein lautes Geschrei von sich. Dies veranlaßte die in den Lüften Segelnden dazu, den Garten mehrfach zu umkreisen und so begann ein lebhaftes Wechselgespräch. Nachdem die Thiere einander genügend verständigt hatten, setzten die geflügelten Wanderer hoch über dem Boden in südwestlicher Richtung ihren Weg fort.

— Aus Bittau wird über einen beklagenswerthen Unglücksfall folgendes berichtet: Bei dem Brande der Gartenwirtschaft des Franz Kessel in Niederberzdorf am 25. October ist leider ein kleines Kind mit verbrannt. Bei dem Ausbruche des Feuers hat sich die Ehefrau des Franz Kessel in der Wohnstube befunden; sie hat das einige Wochen alte Kind in der Wiege ergriffen und ist mit demselben nach dem Oberboden geeilt, um daselbst noch einige Habseligkeiten zu retten. Während des Zusammenstehens einiger Sachen ist ihr das Kind unbemerkt aus dem Federbett herausgerutscht und auf den Boden gefallen. Erst unten angekommen, bemerkte sie den Verlust, es konnte aber leider nicht mehr an die Rettung des Kindes gedacht werden, da das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich griff und Niemand mehr sich in das brennende Haus wagen konnte. Das ganze Anwesen ist bis auf den Grund niedergebrannt und erleidet der Besitzer sehr großen Schaden, da fast gar nichts gerettet werden konnte.

— Reichenbach i. B. Die Recherchen über die Mordthat am Schneidenbacher Wege sind noch eifrig im Gange und werden fortgesetzt, da der verhaftete Weber Rudolph jedwede Urheber- und Mitwissenschaft an dem begangenen Verbrechen leugnet. Die Ermordete wird als eine in den hohen zwanziger Jahren stehende Frauensperson bezeichnet. Dieselbe soll sich in anderen Umständen befunden haben. Bei einer Mittwoch Vormittag an der Person des Verhafteten vorgenommenen ärztlichen Untersuchung fanden sich auf der Brust desselben zwei Messerstücke vor. — Auerberkeits wird noch berichtet, daß die Person der Ermordeten bisher völlig unbekannt geblieben ist. Niemand vermochte die Leiche zu recognosciren und nur mehrere Umstände sprechen dafür, daß die Ermordete eine Dienstpersion vom Lande, zuletzt vielleicht auf einem Gute als Magd gewesen ist. Die Kleidung stimmt mit ihrem Stande überein und trägt sie ganz neue Stiefeln an den Füßen. Wäre man erst über die Person der Ermordeten im Klaren, so dürfte auch der Mörder leichter erlangt werden!

— Auerbach, 28. October. Gestern Abend ist ver Ort Rothenkirchen abermals von einem größeren Brandunglück betroffen worden. Im Gutshöfste

Edwin Möckels war angeblich durch die Thätigkeit der Dampfsechsmaschine gestern Abend nach 5 Uhr Feuer entstanden, durch welches die Möckelschen und die daneben befindlichen Heroldschen Gutsgebäude eingestürzt wurden.

— Am Dienstag kam zu dem Fleischer und Gasthofbesitzer Dreßel in Treuen ein Mann, und bot demselben einen Ochsen, welchen er bei sich führte, zu einem außergewöhnlich niedrigen Preis zum Kauf an. Dreßel schöpfe Verdacht, ließ die Polizei rufen, und nun stellte es sich heraus, daß der Ochse in Hirschfeld bei Kirchberg Nachts zuvor gestohlen war. Der Mann suchte sich der Arretur durch die Flucht zu entziehen, wurde jedoch eingeholt, und an das kgl. Amtsgericht abgeliefert. Kurze Zeit darauf fand man ihn in seiner Zelle erhängt vor. Wiederbelebungsversuche, welche man am Körper des Lebendmüden vornahm, waren von Erfolg, und wird wohl dafür gesorgt werden, daß dem Vurschen die Lust zu einem zweiten Versuch vergehen wird.

#### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock vom 24. bis 30. October 1886.

**Ausgeboren:** 55) Karl Curt Silbermann, Obergrenzaufseher hier, ehel. S. des Robert Oscar Silbermann, Obergrenzaufseher a. D. in Niederpreßschendorf und Franziska Emilie Ludwig Lorenz, Kreisgerichts-Actuars in Bredna, Kreis Bitterfeld. 56) Ludwig Friedrich Unger, Maschinenflicker hier, ehel. S. des Friedrich Unger, Maurers hier und Anna Hulda Köpold hier, ehel. T. des Johann Gottlieb Köpold, Oeconomiapächters hier. 57) Friedrich Clemens Richter, Tischler in Chemnitz, ehel. S. des Karl August Richter, Spinnereibesitzer in Thiemendorf und Marie Bertha Rennie in Chemnitz, ehel. T. des weil. Gottlob Friedrich Rennie, Waldarbeiters hier.

**Getraut:** 36) Otto Meinel, Musikinstrumentenfabrikant in Ringenthal und Johanna Lydia geb. Wittich hier. 37) Gustav Adolf Bethel, Medantiker hier und Ida geb. Göbler hier.

**Getauft:** 286) Alfred Felix Volheim unehel. 287) Karl Paul Kleibisch. 288) Max Arno Wolmann. 289) Wilma Helene Zeiger. 290) Hans Georg Scheiter. 291) Elsa Selma Schubert. 292) Karl Edwin Neubert in Blauenthal. 293) Frida Elsa Pippold. 294) Johanne Friederike Schneidenbach.

**Begraben:** 225) Christian Gregor Mehnert, Handarbeiter in Wolfgrün, ein Chemnitz, 66 J. 4 M. 3 T. 226) Curt Alban, unehel. S. der Hulda Emilie Säß hier, 3 M. 6 T. 227) Alfred Felix, unehel. S. der Ida Marie Volheim hier, 14 T. 228) Sarah Olivia, ehel. T. des Karl Friedrich Bräuer, Schullehrers in Wolfgrün, 2 M. 28 T. 229) Paul Friedrich, ehel. S. des Friedrich August Vogel, Oeconomiapächters hier, 1 M. 12 T.

Am Reformationstest:  
Vorm. Predigt: Luc. 10, 38—42. Herr Pfarrer Böttlich. Nachm. Bibelstunde. Herr Pfarrer Böttlich. Die Beichtsprache hält Herr Pfarrer Böttlich. Kirchenmusik: Groß ist, o Herr, die Huld, die du an uns bewiesen, Motette für gem. Chor v. H. Tschick. In diesem Tage wird eine Collecte für den Gustav-Adolf-Verein eingefammelt.

#### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 31. October (Dom. XIX p. Trin.) Reformationstest, Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Katechismusunterredung mit der confirmirten Jugend. Collecte für den Gustav-Adolf-Verein.

### Logis-Gesuch.

Von einem jungen Kaufmann wird ein gut möblirtes **Garçon-Logis** sofort zu miethen gesucht.  
Adr. sub **A. B. 1** an die Exped. ds. Bl. abzugeben.

### Germania- u. Plüsch-Teppiche,

Bettvorlagen,  
Läuferstoffe,  
Sophadecken,  
Reisedecken,  
Pferdedecken,  
Woll. Velour-Bettdecken  
in großer Auswahl bei  
**C. G. Seidel.**

Ein geübtes  
**Tambourismädchen**  
wird bei gutem Lohn sofort zum Antritt gesucht.  
Chemnitz, Apollostr. 7.  
**Franz Reinhold.**

Bei Husten und Heiserkeit,  
Luftröhren- u. Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten  
**Schwarzwurzel-Honig**  
à Fl. 60 Pf. Alt-Reichenau. Th. Buddes,  
Apoth. Allein ächt in der Apotheke in Eibenstock.

**Haupt- und Schlussziehung**  
der  
Ausstellungs-Lotterie zu Weimar  
am  
7. Dezember d. J.  
und folgende Tage.

**7000 Gew. i. W. v.**

1 × 60000 Mk.	20 × 1000 Mk.
1 × 20000 "	50 × 500 "
2 × 10000 "	50 × 300 "
2 × 5000 "	50 × 200 "
4 × 3000 "	300 × 100 "
4 × 2000 "	und 6516 Gew. i. W. v.
	220000 Mk.

**450000 Mk.**

Uebersendung der **Gewinne** gänzlich kostenlos u. portofrei.  
**Loose** à 5 Mark, 11 Stück für 50 Mark versendet.  
der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.  
**Loose sind auch zu haben bei:**  
**G. Emil Tittel** am Postplatz, **F. A. H. Müller**, Buchhandl. und **Wilh. Denbel** in Eibenstock.

**Reformationsbröddchen**  
empfiehlt **Gotthold Reichsner.**  
Täglich frische Geräuch. und mar. Geringe, frische Eier à Stück 5 Pf., Mandel 70 Pf., empfiehlt **Gotthold Reichsner.**

Jeden  
**Zahnschmerz**  
hebt sofort  
**C. Stephan's Cocawein**  
Originalflaschen (mit Schutzmarke)  
à 1 u. 2 Fl.  
in der Apotheke in Eibenstock.

**Prof. Dr. G. Jäger's**  
Normal-Leibwäsche, trotz Wollausschlag noch zu alten Preisen, empfiehlt  
**G. A. Nötzt.**

**Goldfische,**  
schöne hochrote, sind wieder eingetroffen und empfiehlt  
**G. A. Nötzt.**

**Concertina-Verein.**  
Heute Sonnabend, Abend 9 Uhr:  
Hauptversammlung bei Schlegel.  
**Der Vorstand.**

### Turn-Verein.

Montag und Donnerstag 9 1/2 Uhr  
**Männerriege!**  
**Der Vorstand.**  
Für 2fach 1/2, Maschinen sucht  
**2 gute Sticker**  
**Th. Haertel.**

**Weltberühmt**  
**Goldmanns Kaiser-Zahnwasser**  
à Fl. 60 und 100 Pfennige  
beseitigt jeden Zahnschmerz sofort und dauernd. **S. Goldmann & Co.,**  
Dresden. — Zu haben in Eibenstock bei Hrn. Gustav Emil Tittel, in Johannegeorgenstadt bei Hrn. L. Leonhardt.

**Schellfische** in ganz frischer starker Waare, den Karpfen gleich, empf. **J. G. Kallig.**

**Sauerkraut,**  
à Liter 8 Pf., verkauft  
**Koch.**

**Zu Befrag**  
empfehle Plüsch und Arimmer in schwarz und bunt.  
**C. G. Seidel.**

**Militär-Verein Eibenstock.**  
Sonntag, den 31. Octbr: Einzählungstermin wie gewöhnlich.  
**Der Vorstand.**

D  
ann  
Neu  
hall  
W  
ma  
emp  
W  
ki  
Ni  
bei Dame  
Chines  
Färben d.  
Bartp  
ung des  
haarwuch  
1/2 Dese  
Gau  
fallen der  
ren lästige  
starke, kr  
Depot be  
W  
Capot  
in Ch  
und R  
Seid. C  
Taille  
Lama  
Shawl  
Gestr.  
chen  
Kinde  
Gestr.  
rück  
Filzrö  
Berlin  
Strick  
Beste  
allen C  
Gestr.  
schu  
für Ki  
Pulsw  
Gehäl  
Winte  
allen C  
Strick  
west  
Woll.  
Norma  
Norma  
der C



# Hopp & Kurzweg Nachf., C. Lazarus, Zwickau.

Zum Jahrmarkt in Eibenstock bin ich wieder mit einem großen Lager von

## Damen-, Mädchen-, Herren- und Knaben-Garderobe

anwesend. Ich führe nur streng reelle, decatirte Waaren und verkaufe meine solid gearbeiteten und gut passenden Neuheiten in

### Damen-Winter-Paletots,

halb und ganz anliegend, von 8 1/2 Mk. an, in **Damen-Winter-Dolmans, Kragen-Mänteln, Winter-Havelocks, Winter-Rad-Mänteln, Plüsch-Curl-Paletots u. Dolmans, Mädchen-Mänteln**, sowie das Neueste, was die Damen-Confections-Branche bietet. Ferner empfehle:

### Herren-Winter-Ueberzieher,

**Winter-Anzüge, complete Anzüge, Kaiser-Mäntel, Schlafröcke, Buckskin-Hosen, Knaben-Paletots u. Anzüge** zu anerkannt billigsten Preisen. — Nichtpassendes, Nichtconvenirendes tausche gern um. — Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle.

Verkaufslokal nur im Tittel'schen, jetzt Herrn Klemm gehörigen Hause am Markt.

**Hopp & Kurzweg Nachf., C. Lazarus aus Zwickau i. S.**



**Vittonese**, gegen Sommerprossen, Verbleichen etc., 1/1 Flc. 2.50, 3 M., 1/2 Flc. 1.50.

**Dr. Extract**, entfernt sofort Bartspuren bei Damen etc., à Flc. 2.50.  
**Chines. Haarfarbe-Mittel**, zum Färben d. Haare. 1/1 Flc. 2.50, 1/2 Flc. 1.50.  
**Bartpomade**, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. 1/1 Dose 3 M., 1/2 Dose 1.50.  
**Gau Athenienne**, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schuppen u. erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs, à Flc. 1.50.  
 Rothe & Co., Berlin S.O.  
 Depot bei **Guido Fischer**, Eibenstock.

## Wollwaren,

als:  
**Capotten u. Kopfhüllen** in Chenille u. Wolle für Frauen und Kinder  
**Seid. Chenille-Shawls**  
**Tailentücher**  
**Lamatücher**  
**Shawls für Kinder**  
**Gestr. Kinder-Kleidchen und Jäckchen**  
**Kindermützen**  
**Gestr. Damen-Unter-röcke**  
**Filzröcke**  
**Berliner Rockwolle**  
**Strickwolle** in allen Farben  
**Beste woll. Strümpfe** in allen Größen und Farben  
**Gestr. Finger-Handschuhe u. Gamaschen** für Kinder  
**Pulswärmer**  
**Gehäk. Kinderschuhe**  
**Winter-Tricottailen** in allen Größen  
**Strickjacken und Jagdwesten**  
**Woll. Unterjacken**  
**Normalhemden**  
**Normalunterbeinkleider etc.** empfiehlt  
**C. G. Seidel.**

2 junge Leute, welche Lust haben das **Barbier- u. Friseurgeschäft** zu erlernen, werden nach auswärts gesucht. Näheres bei **W. Deubel**.

## Hotel Rathhaus.

Empfehle einen **vorzüglichen Mittagstisch** (im Abonnement zu 1 Mark und zu 60 Pfennige), ebenso empfehle ich mein **gut assortirtes Weinlager** in **Rosel-, Rhein-, Bordeaux- und Cap-Weinen**, sowie ein **vorzügliches Pilsner** aus dem Bürgerlichen Brauhaus, **Bavaria** und **Gulmbacher Exportbier**.

Hochachtend  
**A. Balthasar.**

## 110. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie

100,000 Loose 50,000 Gewinne

Ziehung der V. Classe (Hauptziehung) vom 3. November bis mit 24. November.

Hauptgewinne dieser Ziehung:

500,000 M. 300,000 M. 200,000 M. 150,000 M.  
 100,000 M. 50,000 M. 40,000 M. 5 mal 30,000 M.  
 etc. etc.

Loospreis: 21 M. für 1/10 Loos, 42 M. für 1/5 Loos, 105 M. für 1/2 Loos, 210 M. für 1/1 Loos.

Officielle Pläne franco im Couvert.

Alle Aufträge werden prompt und discret ausgeführt, soweit der Loosvorrath reicht.

Königliche concessionirte Lotterie-Collection von

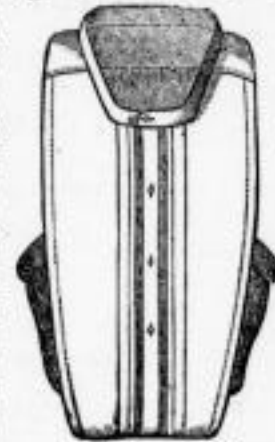
**Ernst Mey, 28 Nonnenstrasse, Leipzig-Plagwitz.**

## Brenn-Kalender

für die Gas-Strassenbeleuchtung in Eibenstock im Monat November 1886.

Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr			
		von	bis			von	bis			von	bis		
1.	72	6	10	16.	72	5	10	25.	72	5	10		
	41	10	1		17.	72	5		11	41	10	1	
	19	1	5		18.	72	5		10	19	1	5	
2.	72	7	10	19.	41	10	12	26.	72	5	10		
	41	10	1		19.	72	5		10	41	10	1	
	19	1	5		41	10	1		19	1	5		
3.	41	9	1	20.	72	5	10	27.	72	5	10		
	19	1	5		41	10	2		41	10	1		
	41	10	1		21.	72	5		10	19	1	5	
4.	19	1	5	22.	41	10	1	28.	72	5	10		
	41	11	1		19	1	3		41	10	1		
	19	1	5		22.	72	5		10	19	1	5	
5.	19	12	5	23.	41	10	1	29.	72	5	10		
	19	1	5		19	1	4		41	10	1		
	19	2	5		23.	72	5		10	19	1	5	
6.	19	3	5	24.	41	10	1	30.	72	5	10		
	10. 5. m. 12. l. Beleucht.				19	1	5		41	10	1		
	13.	41	5		7	24.	72		5	10	19	1	5
7.	19	1	5	14.	41	5	8	15.	41	5	9		
	19	2	5		14.	41	5		8	14.	41	5	8
	19	3	5		15.	41	5		9	15.	41	5	9

## Herren-Wäsche.



Empfehle tadellos sitzende **Oberhemden** mit fein Lein. 4fach. Einfach, sowie kleidsamste **Kragen, Manschetten u. Chemisets**. Bestellungen nach Maas werden prompt erledigt.

**C. G. Seidel.**

**Echt chinesis. Thee's** in 1/4 Pfd. Packeten zu 75 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf. u. 1 M. 50 Pf. Feinste **Bourbon-Vanille** empfiehlt die Drogenhandlung von **J. Braun.**

Unter den vielen gegen **Gicht und Rheumatismus** empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der **echte Anker-Pain-Expeller** das wirksamste und beste. Es ist kein Scheinmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der **Anker-Pain-Expeller** volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben, doch wieder zum **altbewährten Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie **Gliederreizen** etc., als auch **Kopf-, Zahn- und Rücken-schmerzen, Seitenstiche** etc. am schnellsten durch **Expeller-Einreibungen** verschwinden. Der billige Preis von 50 Pf. bezw. 1 M. (mehr kostet eine Flasche nicht) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an.** Vorrätig in den meisten Apotheken.\*

**ff Extrahits** f. das Taschentuch (Maiglöckchen, Veilchen, Willefleure, Reseda, Esbouquet, Fliederblätthe, Acacie, Heliotrope u. a. m.)  
**Feinste parfümirte Seifen, Zahnpasten** empfiehlt  
**J. Braun, Drogerie.**

Zu Haus Nr. 133 (Erntensee) ist in erster Etage eine **Wohn- nebst Schlafstube** mit Zubehör per 1. Januar zu vermieten. Näheres daselbst.



Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Confection.

Winter - Saison 1886 | 87.

# Jahrmarkts-Anzeige.

Auch zu diesem **Jahrmarkt** in **Eibenstock** werde ich im Hause der **Frau verw. Benedict Unger** in der Langestraße mit einem **grossen Lager** in

**Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Confection**

anwesend sein und empfehle ganz besonders **Neuheiten** in

**Damen- & Mädchen-Confection** **Herren- & Knaben-Confection**

als:

**Havelocks**  
**Dollmanns**  
**Vellerinen**  
**Paletots**  
**Mäder**  
**Jaquetts**  
**Regenmäntel**  
**Kinder-Winter-Mäntel.**

**Specialität**  
in Peluche, Buchle, Curl, Soleil, Streichgarn u. Doublestoffe, in anliegenden u. halbonliegenden Formen in jeder Größe und geschmackvollen Ausführung.

**Winterpaletots**  
**Complete Anzüge**  
**Jaquetts**  
 **Röcke**  
**Hosen und Westen**  
**Schlafröcke**  
**Kinder-Anzüge**  
**Paletots und**  
**Kaisermäntel** in jeder Größe.

**Specialität**  
in Buchle, Double, Ratiney, Flocconeystoffen. Herren-Anzüge in Jaquet- und Hoftacon, mit Matten und Salons an den Seiten.

Meine diesjährigen außerordentlich schönen und originellen **Neuheiten** halte ich der besonderen **Beachtung** dem geehrten Publikum empfohlen, die auf eine **gediegene und solide Ausführung**, guten **Sitz** und **Dauerhaftigkeit** ganz besonders Werth legen.

Achtungsvoll

**Simon Jacoby, Schneeberg,**  
im früheren Ascher'schen Locale.

Winter - Saison 1886 | 87.

Генеральное агентство

Billigste Bezugsquelle für Damen- und Mädchen-Wintermäntel.

Grossartige Auswahl, billigste Preise.

Alles decarirte Stoffe, gute Arbeit.

Billigste Bezugsquelle für Herren- und Knaben-Haften.

## Hotel Rathhaus.

Heute Sonnabend, von 7 Uhr an: **Mock-turtle-Suppe**, **Ragout au Klops à la Königsberg**, **Pökel-schweinsrücken** mit Sauerkraut, Meerrettig und Klößen und **Rehrücken** empfiehlt in und außer dem Hause

**A. Balthasar.**

Feinsten **Alal in Gelee**, **Pom-merische Gänsekrust**, **prima Astrachaner Caviar**, **Braunschweiger Gemüse- und Frucht-Conserven** in Gläsern u. Büchsen, sowie **Delgoländ. Kronen-Summer** u. **Sardinen à l'huile** empfiehlt

**A. Balthasar.**

## Jahrmarkt Eibenstock.

**Hermann Steeg,**  
**Binggieker a. Schneeberg,**  
empfiehlt sich zum **Kaufen** und **Tauschen** von **altem Binn** zu den höchsten Preisen. Stand: **Galanterie-Waaren-Reihe.**

## Ausverkauf

von **Tuch** u. **Buckskins**, sowie **wollene Tücher** und dergleichen unter **Selbstkostenpreis.**

**Heinrich Heins** aus Neustädtel  
im Hause der Frau verw. Benedict Unger 1 Treppe.

## Stammtisch zum Kreuz Nr. 191.

Heute Sonnabend, den 30. dieses Monats, im Vereinslokal

### General-Versammlung.

**Sachbetreff:** Rechnungsabschluss, Neuwahl des gesammten Präsidiums, Wahl des Vereinslokals und verschiedene Vereinsangelegenheiten. Um zahlreiches Erscheinen sämtlicher Mitglieder bittet

**Das Präsidium.**

## Gesellschaft „Homilia.“

Zu dem **Sonntag**, den 31. October cr., von Abends 8 Uhr an im „**Schützenhaus**“ stattfindenden

## Kränzchen

ladet geehrte Damen und Herren freundlichst ein  
**Der Vorstand.**

## Die Agentur von Carl Edlich

empfiehlt sich zur **Versorgung** von **besten Braunkohlen** aus den renommiertesten Werken zu **Werkpreisen** und bittet bei eintretendem Bedarf um **gütige Berücksichtigung.**

Druck und Verlag von G. Hannebohn in Eibenstock.

## Englischer Hof.

Heute **Sonnabend**, von Vorm. 10 Uhr an **Wellfleisch**, Abends **frische Würst**, **Bratwurst** mit **Sauerkraut** und **Krautsalat**, wozu freundlichst einladet  
**J. Selbmann.**

## Stammtisch z. Kreuz Nr. 14.

Heute **Sonnabend: Vereins-Abend.**

## Deutsches Haus.

**Jahrmarkts-Montag** und **Dienstag**, von Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik**, **Dienstag** von 10 Uhr an **Burkert**, wozu ergebenst einladet  
**G. Heidenfelder.**

## Schützenhaus.

**Jahrmarkts-Montag** und **Dienstag**, von Nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik**, **Montag** ohne Pause, wozu ergebenst einladet  
**G. Becher.**

## Feldschlößchen.

**Jahrmarkts-Montag** und **Dienstag**, von Nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Tanzmusik**, **Dienstag** von 11 Uhr an **Burkert**, wozu ergebenst einladet  
**E. Eberwein.**

Hierzu eine Beilage.

Der ...  
mern ...  
eine ...  
Der ...  
es ...  
nete ...  
bleich ...  
„Zegt ...  
Himmel ...  
sonst ...  
Was ...  
erinnerlich ...  
nur so ...  
Nach ...  
war ...  
In ...  
Summe ...  
suchen, ...  
meine ...  
eine ...  
wenden ...  
Ich ...  
der ...  
den ...  
trostlose ...  
schöpfender ...  
war ...  
Male ...  
ich ...  
an ...  
war ...  
Da ...  
„Emilia ...  
sie ...  
schlecht ...  
beherrschte ...  
strebend ...  
Erbin ...  
spielt!“  
Wir ...  
Zegt ...  
dessen ...  
dann ...  
entfaltete ...  
auf ...  
Kleid ...  
heiten ...  
ihm. ...  
als ...  
und ...  
vermeidend ...  
Heden ...  
ein ...  
nun ...  
alle ...  
Freilich ...  
lange ...  
mir ...  
hindurch ...  
es ...  
des ...  
meine ...  
derte ...  
Ziele ...  
nur ...  
das ...  
nicht ...  
liche ...  
Nacht ...  
Zegt ...  
ängstigte ...  
her ...  
Da ...  
seliges ...  
schen, ...  
keine ...  
eignissen ...  
Sonnenschein ...  
Lehndielen ...  
Raumes ...  
Säugling ...  
Wahrscheinlich ...  
und ...  
Himmels ...  
dem ...  
Linnen ...  
Aermsten ...  
die ...  
lust, ...  
Nebel ...  
schwanden, ...  
müdig ...  
Träumen ...



# Beilage zu Nr. 128 des „Amts- und Anzeigeblasses“.

Eibenstock, den 30. October 1886.

## Verlorene Ehre.

Roman von W. Höffer.  
(13. Fortsetzung.)

Der Vogel ist richtig ausgeflogen, Portier! Rämern Sie sich um gar Nichts — oben befindet sich eine Wache.“

Der Mann antwortete etwas, und dann wurde es still auf dem Flur. Nach einer Viertelstunde öffnete sich die Thür meines Gefängnisses, und ein bleiches, erschrockenes Gesicht sah hinein.

„Jetzt befehlen Sie sich, Madame — aber um Himmelswillen verrathen Sie mich nicht. Ich wäre sonst ein ruinirter Mensch!“

Was ich ihm geantwortet habe, ist mir nicht mehr erinnerlich; er schob mich förmlich vor sich her, um nur so schnell als thunlich von mir befreit zu werden. Nach einer Minute stand ich auf der Straße und war nun vogelfrei — dem Verhängniß überliefert. In meiner Tasche befand sich noch eine ziemliche Summe Geldes. Ich wollte Bremen zu erreichen suchen, und von dort das Ausland; meine Brosche, meine Ringe und Ohrringe konnten noch mehr als eine Thür öffnen, mehr als einen Blick von mir abwenden. Aber bis zur Bahn zu gelangen war schwer. Ich versteckte mich nach stundenlangem Marsch in der Nähe einer ländlichen Station und beobachtete den Perron. Zwei Polizisten hielten Wache. Eine trostlose Nacht im Freien folgte dem Tage voll erschöpfender Aufregung. Mich froh, ich fieberte und war krank, mühsam schleppte ich mich zum zweiten Male zur Bahnlinie. Hier befand sich ein Gehölz, ich konnte im Schutze eines Tannendickichts bis nahe an die freie Fläche vordringen. Auf dem Bahnhof war Niemand.

Da erklangen ganz in meiner Nähe Stimmen. „Emilie Bredow?“ sagte die eine. „Ich habe sie sehr gut gekannt — ein hübsches Mädchen, aber schlecht erzogen. — Der Vater war ein Narr, sie beherrschte ihn von jeher. Also jetzt sahubet man steckbrieflich auf die, welche einst für Hamburgs reichste Erbin gehalten wurde? — Wie doch das Schicksal spielt!“

Mir schlug das Herz in der Brust. Jetzt sah ich den Sprechenden, einen älteren Herrn, dessen ich mich auf den ersten Blick erinnerte, und dann den anderen, einen Gensdarmen. Dieser Letztere entfaltet ein Zeitungsblatt, in welchem meine Person auf das Eingehendste beschrieben war, sogar das Kleid und der Hut, Alles. Während er die Einzelheiten vorlas, stand ich kaum drei Schritte hinter ihm. Ohne mich zu bewegen, wartete ich, bis Beide, als der Zug kam, auf den Bahnhof hinuntergingen, und dann erst schlich ich davon, die gebahnten Straßen vermeidend, immer auf Feldwegen, im Schutze der Hecken und Gebüsch. Man kannte ja mein Kleid, ein einziger Blick konnte mich verrathen. — Ich mußte nun zu Fuß nach Bremen zu gelangen suchen, denn alle Bahnhöfe waren bewacht; das hatte ich erkannt.

Freilich verursachte es mir ein Grauen, an die lange dde Wanderung zu denken, freilich schnürte es mir die Brust zusammen, noch wenigstens zwei Nächte hindurch unter freiem Himmel liegen zu müssen, aber es gab keine Wahl, ich war gleich dem gehegten Thiere des Feldes überall umstellt, überall bedroht, nur meine eigene Kraft konnte mich retten. Und so wanderte ich von Meile zu Meile, immer näher dem Ziele entgegen, Feldfrüchte essend, aber selten hungrig, nur müde zum Sterben, grenzenlos müde. Ob auch das Versteck im Gebüsch mich mit grünen Armen dicht und sicher beschützte, so hinberte doch das natürliche Grauen jedweden Schlaf; ich horchte die ganze Nacht und fürchtete mich vor dem leisesten Geräusch. Jetzt, als ich den bewohnteren Gegenden näher kam, ängstigte mich der Gedanke an meinen Anzug. Woher einen anderen nehmen?

Da lag am Wege eine niedere Hütte, deren armseliges Aussehen mein Vertrauen erweckte. Die Menschen, welche etwa unter diesem Dache lebten, konnten keine Zeitungen lesen, sie wußten Nichts von den Ereignissen der Welt draußen. Ein Mädchen spielte im Sonnenschein, die Thür war nur eingeklinkt, auf den Lehndielen des einzigen, Küche und Zimmer bildenden Raumes stand eine plumpe, hölzerne Wiege mit einem Säugling — sonst war Alles leer und todtenstill. Wahrscheinlich arbeiteten die Eltern auf dem Felde und hatten ihr Kindlein wie immer im Schutze des Himmels allein lassen müssen. Ich konnte mich von dem unschuldigen Gesichtchen in dem groben, bunten Linnen nicht losreißen. Wie glücklich waren die Aermsten gegen mich! Niemand kam, ich schaukelte die Wiege, halb betäubt von der Stille und Stubenluft, ich wartete über eine Stunde, bis es sich wie Rebel auf meine Augen legte und mir die Sinne schwanden, so sehr ich auch gegen die Macht der Ermüdung ankämpfte. Ein Zustand wie ein halbes Träumen überfiel mich, ich durchlebte wieder die

Scene im Hotel zu Hamburg, und dann zerfloßen auch die Schreckbilder in Nichts. Es war Dämmerung, als sich eine Hand auf meine Schulter legte und die Stimme einer Frau zu mir sprach. Sie hatte bei ihrer Rückkehr vom Felde am Mittag den unerwarteten Gast neben der Wiege auf dem Fußboden schlafend gefunden und aus Menschenliebe unter den müden Kopf ein Kissen geschoben. Jetzt, als es dunkelte, fragte sie mich nach Zweck und Ziel meines Weges — Minuten vergingen, ehe ich zur rechten Bestimmung kam. Der kurze Schlaf, anstatt mich zu kräftigen, hatte mir vielmehr die empfindlichsten Kopfschmerzen zugezogen, ich fühlte mich so krank, wie nie in meinem Leben. Die gutmüthige Frau mochte es sehen; sie brachte mir in einer zerbrochenen Schale etwas warmen Kaffee und fragte, ob ich wohl vom rechten Wege abgekommen sei? Gewiß eine Dame aus der Stadt, die sich nicht wieder zurecht fand.

Ich ergriff begierig den nabellegenden Irrthum und zeigte dann, nachdem das Mitleid der Bäuerin erweckt worden war, wie zufällig mein Portemonnaie. „Wenn mir die freundliche Frau einen ihrer Anzüge verkaufen wollte, den groben Rock sammt Nieder und Schürze — den würde ich gut bezahlen.“

Der Anblick des Geldes that, wie immer, seine Schuldigkeit. Die Bäuerin und ihr inzwischen nach Hause gekommener Mann sahen sich fragend an. So viel Silber und Gold mochte unter dem Vinsendache nie beisammen gewesen sein, so viel Ausblick für den Moment, im Besitz zu schmelzen hatten sie noch niemals gehabt. Die Frage war bald zu meinen Gunsten entschieden, ich nahm die schlechten Lumpen und verabschiedete mich, ohne das gebotene Nachlager zu acceptiren. Auch hierher konnten sich Gensdarmen verirren — ich mußte mir die Möglichkeit der Flucht erhalten.

Aber meine Füße waren schwer wie Blei, mein Kopf schmerzte, ich hustete viel, und mehr als einmal während des letzten Tages hatte ich Blut gespien — nur langsam, Schritt für Schritt, gelangte ich bis an ein Tannengebüsch, wo unter dem Schutze der Finsterniß die Bauernkleider angelegt und die früheren um einen Stein fest zusammengewickelt wurden. Das nächste Moorwasser begrub in seinem schwarzen Schooß dieses Bündel.

Ich konnte es nun wagen, auf den gebahnten Straßen zu bleiben; es gingen Gensdarmen und Polizisten an mir vorüber, ohne Verdacht zu schöpfen.

Noch wenige Stunden, dann war der Zielpunkt erreicht und der Rest meiner versteckten Pretiosen mußte das Weitere thun. — Aber Gott wollte es anders. An der Schwelle der Rettung brach ich zusammen, ein heftiges Fieber hatte mich ergriffen, der Schmerz in der Brust war unerträglich, ich taumelte und konnte mich kaum bewegen. Mit dem Aufwand der letzten versagenden Kräfte troch ich in ein Gebüsch, an dessen innerem Rande eines jener vielen stehenden Gewässer des Flachlandes sich ausdehnte und wo ich, auf den Wurzeln einer alten Eiche sitzend, im Spiegel der ruhigen Fluth mein Gesicht voll heimlicher Furcht betrachtete. Es glück vollständig einer Leiche. Mehrere Male versuchte ich zu gehen, aber immer umsonst; ich fiel wieder zurück auf das Moos und blieb endlich mit geschlossenen Augen, halb wachend halb träumend liegen. All die Bilder der letzten wechselvollen Zeit zogen an meiner Seele vorüber, ich erinnerte mich voll Schauder jener furchtbaren Anflage, die gegen mich ausgesprochen war, ich versuchte es, um der drohenden Schande willen, den Entschluß des Selbstmordes zu fassen, aber jedesmal, so oft mein Blick das stille schwarze Wasser traf, hielt mich ein unbefiegliches Grauen vor der That zurück.

Wie lange dieser quälende Zustand dauerte, ist mir unbekannt geblieben — vielleicht mehrere Tage und Nächte, vielleicht nur eben so viele Stunden. Das Erste, was an mein Ohr schlug, waren verworrene Stimmen, einige Männer sprachen unter einander, ein alter Schäfer mit Strickzeug in der Hand befahlte meinen Puls und schüttelte den Kopf; ich selbst lag in einer Art Erstarrung, die sogar den Gedanken an Flucht und Entdeckung gefesselt hielt. Erst als Gensdarmen hinzulamen und als man mich auf einem Aderwagen in das nächste Dorf brachte, ging mein Zustand in das Delirium des Nervenfiebers über.

Ich sollte als Gefangene entlarvt und rettungslos wieder erwachen.“

Die unglückliche Frau hielt ihr Gesicht in beiden Händen verborgen. — Jetzt begann das eigentlich Schwere und Schändende des Bekenntnisses, jetzt mußte sie die wesentlich, in voller Absicht begangene Schuld gestehen. Minutenlang schwieg sie dorchend, innerlich zitternd, ob nicht der Mann an ihrer Seite das Wort der Vergebung sprechen würde.

Kein Laut kam über seine Lippen; er zog sich verlegt und empört zurück vor dem Gedanken einer Verbindung mit ihr.

„Ich wurde vor Gericht gestellt,“ fuhr schein und jagend die junge Frau fort, „ich wurde in der Stadt, die mich in Glanz und Ehren gesehen, zu sechsmonatlicher Zuchthausstrafe verurtheilt und wie gewöhnlich von der großen Menge gesteinigt. „Ihr Vater war ein Bankerrotteur und Selbstmörder — sie ist eine Diebin! So machen sie es!“ — Im Gefängniß erfuhr ich, daß Victor zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt worden sei. Wir hatten ausschließlich von gestohlenem Gelde gelebt, er selbst besaß keinen Pfennig Vermögen, die Erzählung von seiner Familie war ein Märchen, sogar seine Vergangenheit zeigte schon verschiedene Bestrafungen. Ich erschrat anfänglich wohl, aber schon sehr bald tröstete es mich, daß ich nun, von ihm befreit, seinen Blicken entschwinden konnte, ohne jemals eine Entdeckung fürchten zu müssen. Ich wollte nach Amerika gehen und dort unter neuen Verhältnissen ein neues Leben beginnen. Während meiner Haft hatten mehrere Freunde zusammengesteuert, um mir wenigstens einige Kleidungsstücke und das nothwendigste Geld zu verschaffen. Ich verließ Hamburg an einem dunklen Herbstabend und wollte so weit als möglich nach Süddeutschland reisen, um dort, wo mein Name unbekannt war, für den Augenblick ein Unterkommen zu finden und mir die zur Auswanderung erforderliche Summe in Ehren zu verdienen. Jetzt konnte ich mich getrost für eine Näherin oder Köchin ausgeben — man hatte aus Barmherzigkeit im Zuchthause der ganz Verlassenen, Verlorenen gestattet, sich alle diese Kenntnisse anzueignen, man hatte dort nachgeholt, was früher mein Vater aus mißverstandener Liebe bei Seite gelassen, und mich zur Arbeit erzogen. — Eines nur erschreckte mich, so oft ich daran dachte, immer auf's Neue: der beschimpfte Name, die verlorene Ehre!

Mein früherer Vormund hatte mir angeboten, durch Vermittelung eines Frauvereins für mich zu sorgen, aber das konnte ich nicht annehmen. Sollten dieselben Matronen, welche so oft als Gäste im Hause meines Vaters gewesen waren, jetzt vornehm auf sein gebemüthigtes Kind herabsehen und mit spizen Fingern die unsaubere Sache anfassen? Sollte ich in Hamburg weiterleben und dort Höllequalen erdulden? — Ich konnte es nicht, kein Mensch hätte es gekonnt. Ich fuhr auf gutes Glück hin immer weiter und dachte nur an den Namen. — Da gesellte sich zu mir ein junges Mädchen, ein Wesen mit —“

Zum ersten Male unterbrach der Doctor die Erzählung seiner Frau, aber doch ohne sie anzureden, ohne sie anzusehen sogar, nur indem er mit der Hand winkte.

„Laß das! — Diesen Theil Deiner Geschichte kenne ich.“

Elisabeth zuckte zusammen.

„Von ihr selbst, Julius? — Hat sie —“

„Nein!“ unterbrach er sie. „Nein! Sie war auch damals, als das schrecklichste Schicksal über ihrem Haupte hing, edelmüthig genug, Dich zu schonen. Nur als sie zufällig die Blumen vom Grabe ihrer Mutter in meinen Händen sah, verrieth sich das kindliche Gefühl und ich erfuhr ohne Worte den ganzen inneren Zusammenhang der Dinge. Du hast sie bestohlen, als Dir die Gelegenheit günstig schien.“ Ein bitteres Schluchzen hob die Brust der jungen Frau.

„Ich hielt sie für todt, Julius, so wahr mir Gott dereinst gnädig sein möge! Ich hielt sie für todt, und ich wollte Nichts nehmen, als nur ihre Dokumente! Dieser Name war ja rein, ich konnte ihn als Brücke benutzen, um in die Mitte der geachteten Menschheit zurückzulehren! — Welche andere Absicht hätte ich auch hegen können! Der Name Deiner Tante war das Geheimniß der Todten — ich besaß kein Mittel, um mich bei einer Unbekannten einzuführen! O Julius, Julius, es war das Verhängniß, welches mich in dieses Haus brachte, nicht mein eigener Entschluß! Ich habe sogar später, als mir Deine Mutter gerade zufällig enthüllte, wer jene Josephine sei, nie daran gedacht, das Zusammentreffen für mich auszubenten! — Im Gegentheil, ich wollte, je eher desto lieber, flüchten, ich fühlte mich in meinem eigenen Bewußtsein gebemüthigt bis zur Unerträglichkeit. — Entfinnst Du Dich des Weihnachtsabends, Julius? Entfinnst Du Dich Deiner inständigen Bitte: „Bleiben Sie, bis meine arme Mutter erlöst ist! Es wird nicht mehr lange sein, Elisabeth, nicht mehr bis zum nächsten heiligen Abend!“ — Ich liebte Dich, Julius, ich hatte jetzt, wo es zu spät war, die Heiligkeit dieses Empfindens kennen gelernt, ich war nicht stark genug, Deinem Wunsche entgegen zu handeln. Und aus dem Einen entstand das Andere, Julius! — Als es galt, Dich zu retten, da habe ich das Aeußerste gethan — für Dich! Frage doch Dein Gewissen, ob es nicht noch an jenem Tage meine Absicht war, von hier fortzugehen.“

(Fortsetzung folgt.)



● Geschäftsgründung 1844. ●

Die Möbel-Fabrik mit Dampf-Betrieb

von

# Jul. Köhler Nachf.

Inhaber: Bernhard und Hugo Köhler.

Haupt-Comptoir: Chemnitz, innere Klosterstr. 19  
empfehl't allen geehrten Reflectanten zur beginnenden

## Herbst- und Winter-Saison

ihre Fabrikate in Kasten- und Polster-Möbeln unter Garantie bester Ausführung und besten Materials.

**Bedienung prompt.**

Versandt nach Auswärts unter Zusicherung bester Verpackung.

● Geschäftsgründung 1844. ●

Grösste Bezugsquelle vollständiger Ausstattungen in einfachster wie elegantester Ausführung bei billigsten Preisen. Mehr wie 80 Muster-Zimmer von 200 bis 3000 Mark stets auf Lager.

Die Fabriklocalitäten sind unseren werthen Kunden jederzeit zur Einsicht empfohlen.

Im Interesse unserer geehrten Kundschaft bitten wir, genau auf unsere Firma u. Strasse zu achten.

Eigenes Bildhauer-Atelier. Werkstätten für Decoration, Zimmer-Ausschmückung und Polster-Möbel aller Art im Hause. Uebernahme vollständiger Ausbauten von Privat- und öffentlichen Gebäuden.



### Gummiswäſche

billigst. Umlegtragen 60 Pf. Stehtragen 45 Pf. Manschetten 1 Mark bei W. Deubel.

### Für Schnitthändler,

Gaufrer, Schneider u. Schneiderinnen und solche, welche sich den Handel einrichten wollen, empfehle mein Engros-lager sämtlicher Schnitt- u. Wollwaaren zu billigsten Händlerpreisen.

- Gendensflanelle,** Elle 18, 20, 22 bis 30 Pfa.
- Reinwollene Lamas,** Elle 80 bis 150 Pfa.
- Wollene Strickgarne,** Rollfund von 2 Mark an.
- Halbw. u. reinw. Rodzeuge,** Kerntücher, in neuesten Mustern.
- Wettzeuge, Handtücher, Schweizer Taschentücher.**
- Sämtl. Sorten Futterstoffe,** Fertige Flanelhemden, Dyd. von 12 Mk., Pa.-Qualität 100 cm lang 15 Mk.
- Schwere Barndhemden,** Dyd. 18 Mk.
- rosa Frauenhemden,** Dyd. 18 Mk.
- Alle Nummern Kinderhemden, Kleiderstoffe, schwarze Cashmirs, Doppellüftres, Unterhosen, Jagdwesten, Kopfhüllen, große Poſten Concerttücher, sowie Waffels-, Fillets- u. Bommettücher stets am Lager.
- Tricottailen,** St. von 2,50 an.
- Probefend. unter Nachnahme. Lagerbesuch sehr empfehlenswerth.
- Waaren-Magazin

**S. M. Tobias,**  
Zwickau i. S.

### Glacé- und Wildleder-Handschuhe

in hochfeinen Farben und Leder, mit den neuesten Verschläffen und Tambourin-Verzierungen, Militär-Handschuhe v. bestem Wildleder und sauberer Naht, empfehle billigst

Die Handschuhfabrik von **August Edelmann**  
Eibenſtod, Brühl 343.

Einkauf von Strich-, Netz- und Raninfellen. D. D.

### Franko! Neueste Muster!

Wir versenden auf Verlangen franco an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in denkbar größter Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorrätigen Stoffe zu Herrenanzügen, Regenmänteln, wasserdichten Tuchen, Doppelstoffen zc. zc. und liefern zu Originalfabrikpreisen unter Garantie für mustergetreue Waare, prompt und portofrei jedes Quantum — das größte wie das kleinste — auch nach den entferntesten Gegenden. Wir führen beispielsweise:

- Stoffe, zu einer hübschen Joppe, für jede Jahreszeit passend, schon von M. 3.50 an,
- Stoffe, zu einem ganzen, modernen, completen Duxlinanzug, von M. 6.— an,
- Stoffe, für einen vollständigen, hübschen Paletot, von M. 6.— an,
- Stoffe, für eine Duxlinhose, von M. 3.— an,
- Stoffe, für einen wasserdichten Regen- oder Kaisermantel für Herren und Damen, von M. 7.50 an,
- Stoffe, für einen eleganten Gehrod, von M. 6.— an, ferner
- Stoffe, für einen Damenregenmantel, von M. 4.— an

bis zu den hochfeinsten Genres bei verhältnismäßig gleich billigen Preisen. — Leute, welche in keiner Weise Rücksicht zu nehmen haben, wo sie ihre Einkäufe machen, laufen unstreitig am Vorteilhaftesten in der Tuchausstellung Augsburg und bedenke man nur auch, daß wir jedem Käufer das Angenehme bieten, sich aus einem colossalen Lager, welches mit allen erdenklichen Erzeugnissen der Tuchbranche ausgestattet ist, mit Ruhe und ohne jede Beeinflussung Seitens des Verkäufers seinen Bedarf auswählen zu können. Wir führen auch Feuerwehrtuche, forstgraue Tuche, Billards-, Chaisen- und Livrés-Tuche, Stoffe für Velociped-Clubs, Damen-Tuche, sowie vulcanisirte Paletots, Stoffe mit Gummieinlage, garantiert wasserdicht. Wir empfehlen geeignete Stoffe zur Ausrüstung von Anstalten und Institute für Angestellte, Personal und Böglinge. Unser Prinzip ist von jeher: Führung guter Stoffe, streng reelle, mustergetreue Bedienung bei äußerst billigen En gros-Preisen und die Anhänglichkeit unserer vieljährigen Kunden ist wohl der sprechendste Beweis, daß wir dieses Prinzip hoch halten. Es lohnt sich gewiß der Mühe, durch Postkarte unsere Muster zu bestellen, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß wir all' das wirklich zu leisten im Stande sind, was wir hier versprechen. — Herrenkleidermachern, welche sich mit dem Verkaufe unserer Stoffe an Privatleute befassen, stehen große Muster mit Nummern versehen gerne zu Diensten.

### Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie.) in Augsburg.

### Der Restbestand meines Lagers in Winterpaletots Mantelets Kindermäntel Knaben-Ueberzieher Knaben-Anzüge

wird während des Jahrmarktes in meinem früheren, jetzt meinem Vater Emil Beyer gehörigen Geschäfts-locale zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft.  
**Paul Beyer.**

### Die Binngießerei von Herm. Steeg Schneeberg am Markt Nr. 200

empfehl't zu billigsten Preisen

### Biergläser

amerikaner Sektgläser und Olivengläser, deutsche Reichsſeidel, Ganetten, Pilschert, Gofengläser u. s. w. zu 1/4 L. 2/10 L. 3/10 L. 1/2 Liter-Inhalt, vorschriftsmäßig geacht,

mit Prima-Neusilberbeschlag, gutem Zinnbeschlag und mit Porzellanplatten mit Schrift, Monogramm u. s. w. Sämtliche Sorten auch ohne Beschlag billigst.  
**Größte Auswahl in Bierservicen u. Stammſeideln** in Erystall u. Steingut m. ff. Britanniabeschlag i. d. geschmackvollst. u. neuſt. Mustern. Alle Beschläge sind vom besten Metall. Reparaturen, Einziehen neuer Gläser u. s. w. werden schnell, gut und billig ausgeführt.  
Altes Zinn kauft und tauscht zu den höchsten Preisen.

### Maculatur-Papier

ist wieder vorrätig bei

**E. Hannebohn.**

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenſtod.

### Erschienen

ist der „Dresdner Volks- und Geschichten-Kalender“ („Neue Vaterländische Kalender“) für 1887. Er ist in drei Ausgaben zu 50, 40 und 20 Pf. bei jedem Buchhändler u. Buchbinder zu haben.

### Mein Confections-Lager

in:  
**Paletots, Kragenmäntel, Radmäntel, Jäckchen und Kindersachen**

ist bestens sortirt.  
**C. G. Seidel.**

### Lehrburschen

Ein oder zwei werden gesucht, welche Lust haben Schornsteinfeger zu lernen. Dresden, Bahngasse 24 I bei

**August Rössner,**  
Schornsteinfegermeister.

### 2 geübte Ausbesserinnen

für beständige Arbeit sofort ins Haus gesucht von  
**H. Wagner.**

### Ein möbl. Garçon-Logis

ist sofort zu vermieten bei  
**Albin Eberwein.**

wöchen  
war  
tag un  
fection

N.

Anton  
Termin  
laßgrun  
5860 M  
Be  
gericht  
erſtehen,

hier an  
E i

In  
geb. W a  
haltenen

Die  
Herbette  
gegebene  
zwischen  
Lande na  
deutschen  
gefunden.  
Besprechu  
Beziehung  
Sinsicht  
hingiebt,  
nisse als

Die er  
abberufen  
Bedeutet  
rein perf  
Wechsel  
daß Baron  
eine Wein  
der Zeit se  
Geschäfte  
Amte flott  
während  
Frankreich  
gleichartige  
des Hofes  
liebt Per  
und erfreu  
seine Abbe

Die A  
offizielle  
bellagten,  
hatte und  
des Kaiser  
der Orleans  
schafter und  
seien und  
müsse. In  
Frankreich  
segt; Herr  
wenn Herr  
dieser Stell  
aneignen  
Amtes brau  
angegebene  
sein. Den  
scheint viel  
lalen auf  
Radikalism  
indirekt, ind  
nach seinem  
einen Kontra  
langer bestell

Herr Fre  
und Leiter  
in den Jahr  
Zeit an der  
die Beziehung  
so erfreulich  
Er gehört n